

Bibel: Das Buch der Seher und Propheten

Gemeinde: TheRock

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Das Buch mit den sieben Siegeln. Heute kommen wir zum dritten Teil unserer Reihe, bei der darum geht, was die Bibel *einzigartig* macht.

Bisher haben wir dazu zwei Antworten erhalten: Ihr **Alter**, das sie deutlich von allen vergleichbaren Büchern abhebt, und ihr **Inhalt**, der ungeschminkt ehrlich, brandaktuell und brauchbar ist. In der letzten Predigt hatte ich aber noch eine **dritte Antwort angedeutet**. Ich hatte **Vorüberlegungen** darüber angestellt wie ein Buch sein müsste, das der Schöpfer seinen Geschöpfen schreibt, um ihnen zu zeigen, wie **echtes Leben** aussehen und wie man eine **lebendige Beziehung** zu ihm aufbauen kann. Dabei hatte ich darauf hingewiesen, dass Gott – **solange er nicht** unsere **Wunschvorstellung** oder eine **selbstgezimmerte Krücke** für schwere Zeiten ist – dass Gott dann im wahrsten Sinne des Wortes ein **Alien** sein müsste, ein **Fremder**. Wir würden ihm begegnen, aber er wäre der, der die **Regeln** festlegt. Mehr noch: Wir würden, wenn Gott Gott ist und nicht ein überdimensionaler Mensch wie in der griechischen Mythologie – wir wären **darauf angewiesen**, dass **er sich uns offenbart**. Und in dem Moment, wo er das tut, würden wir einer Person begegnen, die unseren begrenzten, **menschlichen Verstand** an seine **Grenzen** stoßen lässt. Illustration: Gott zu begegnen ist wie ein schweres Fachbuch lesen – wir brauchen eine Weile, bis wir uns zu Recht finden und auch dann bleiben oft noch Fragen und wir verstehen ihn nicht völlig.

Was für ein von Menschen geschriebenes Fachbuch gilt, gilt noch mehr für Gott. Zurecht kann Gott durch den Propheten Jesaja sagen: *So viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.* Gott zu begegnen hat etwas **Geheimnisvolles** – wie **das erste Date mit einer faszinierenden Frau**, deren Ausstrahlung in den Bann zieht. Nur dass Gott der **ganz Andere** ist. **Menschen verstehen wir** wenigstens zum Teil – wenn wir uns anstrengen (nicht umsonst gibt die Bibel den Männern das Gebot mit auf den Weg, ihre Frauen zu verstehen!) – Gott wird uns immer ein bisschen **unheimlich, überirdisch und suspekt** bleiben. Eben weil Gott Gott ist. Und umgekehrt gilt: Wäre dieses Gefühl nicht da, wäre Gott uns von Anfang an vertraut, wäre er nicht Gott. Aber weil wir es mit dem **majestätischen Schöpfer und Erhalter des Universums**, der unser **Leben kennt**, bevor es überhaupt beginnt¹ und **dessen Pläne niemand durchkreuzt**, zu tun haben, deshalb braucht es uns nicht zu verblüffen, dass auch die **Bibel eine übernatürliche, rätselhafte, mysteriöse Seite hat**.

¹ Ps 139,16

Diese geheimnisvolle Seite begegnet uns wesentlich an zwei Stellen:

ERSTENS dort, wo sich **Gott uns in seiner Person offenbart** und es von Anfang schwierig ist diese Person Gottes zu fassen. Auch wenn die christliche Kirche den Begriff „**Dreieinigkeit**“ oder „**Dreifaltigkeit**“ oder „**Trinität**“ geschaffen hat, ist das **Konzept uralte**. Schon in den **ältesten uns zugänglichen, mystischen Quellen des Judentums**, dem **Sohar**, wird die Frage gestellt: „Wie können diese drei eins sein?“² Die Rabbinen hatten das Alte Testament studiert und Formulierungen gesucht, um das **Problem der Selbstoffenbarung Gottes** sprachlich zu fassen. Worin besteht das Problem? Die Bibel offenbart Gott als eine **Einheit aus Dreien**. Die Rabbinen nannten es: „Das Geheimnis der Zahl drei“, oder die „drei Köpfe, drei Formen der Offenbarung, drei Namen“ u.a.m. Problematisch ist diese Offenbarung, weil sie **bis heute einmalig** ist und **weder** in die Schublade des strikten **Monotheismus**, **noch** in die des strikten **Polytheismus** passt. Der Gott der Bibel ist einfach anders. Gott ist Person, Er ist eins, aber er ist auch drei. Für die Rabbiner war dieses Geheimnis nicht zu lösen und sie erwarteten, dass der Messias es einmal enthüllen würde. Leider hat sich das **Judentum nach dem Aufkommen des Christentums** von diesen **Wurzeln gelöst** und einen Monotheismus entwickelt, der der Bibel nicht mehr gerecht wird und nur als Reaktion auf die Lehre des Christentums verstanden werden kann.

Noch an einem ZWEITEN PUNKT wird die göttliche Seite der Bibel deutlich: den Prophezeiungen. Deshalb **Predigttitle**: Die Bibel, das Buch der Seher und Propheten.

Wir sind nicht die Ersten, denen das auffällt: Hören wir aus dem zweiten Jahrhundert die Gründe für die Bekehrung des heidnischen Philosophen Tatian aus Syrien:

Tatian, Rede an die Bekenner des Griechentums (Oratio ad Graecos) (2. Jhdt.)

*„Und während ich über das Problem des Guten nachsann, traf sichs, dass mir einige barbarische Schriften in die Hand fielen, die im Vergleich mit den Lehrsätzen der Griechen ein höheres Alter, im Vergleich mit griechischer Irrehre göttliche Erleuchtung aufwiesen. Und es fügte sich, dass diese Schriften mich überzeugten durch die Schlichtheit ihres Stils, durch die Anspruchslosigkeit ihrer Verfasser, durch die wohlverständliche Darstellung der Weltschöpfung, durch die **Voraussicht der Zukunft**, die Ungewöhnlichkeit der Vorschriften.“³*

Wir finden hier sowohl die **Argumente Alter und Inhalt**, aber noch ein drittes Argument sticht ins Auge, das unserer Predigt heute den Titel gegeben hat: Die **Voraussicht der Zukunft**.

Gibt es einen **Gottesbeweis**, den Gott selbst anführt? Ja! In einem Streitgespräch mit Götzenanbetern, spricht Gott durch den Propheten Jesaja: Verkündet das später Kommende (= Zukunft), damit wir erkennen, dass ihr Götter seid⁴. Niemand kennt die Zukunft als nur Gott allein. Und deshalb **kann er** allein die **Zukunft vorhersagen**. Für

² Sohar, Teil III S. 307 „Amsterdamer Ausgabe“

³ Quelle: <http://www.unifr.ch/bkv/kapitel80-28.htm-alter>

⁴ Jes 41,23

mich ist dieser Punkt von **großer Bedeutung**, weil ich hier **am Beispiel der Prophetien auf eine fast wissenschaftliche Weise nachprüfen kann, ob Gott die Wahrheit sagt.**

Wie schwer es ist, auch nur ein Jahr im Voraus die Zukunft vorherzusagen, wird deutlich, wenn man sich die Untersuchungen der **Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften**, kurz GwuP, anschaut. Jahr für Jahr werden dort Prognosen von Wahrsagern für das kommende Jahr ausgewertet. Fazit der Auswertung für 2006: „nennenswerte Treffer sind Fehlanzeige“. Letztes Jahr ist – obwohl vorhergesagt! – Deutschland leider nicht Fußballweltmeister geworden. Michael Drosin, Verfasser des Buches „Der Bibelcode“, hatte für letztes Jahr sogar einen atomaren Holocaust vorhergesagt. Kaum eine von den Vorhersagen traf ein. [Und ich will euch hier nicht langweilen – lest den Artikel der GwuP im Internet. Googlen – GwuP, 2006, Vorhersagen nicht eingetroffen.]

Vorhersagen sind ein **heikles Geschäft**. Treffen sie nicht ein, kann man sich kaum herausreden. Je präziser eine Vorhersage, desto klarer die Erfüllung. Wie sieht das mit der Bibel aus?

Das Thema ist riesig. Und – um es kurz zu machen – die Bibel ist in diese Hinsicht **einmalig**. In diesem Buch: zu Deutsch „Enzyklopädie biblischer Prophetie“ sammelt der Autor, Barton Payne, ein Professor für AT, **auf 500 Seiten Prophezeiungen** aus der Bibel. **Vorhersagen** sind für die Bibel so **alltäglich**, dass Herodes der Große, selbst kein Jude, als die Weisen aus dem Morgenland ihn mit ihrer Frage nach dem neugeborenen König bedrängen, die Priester und Schriftgelehrten holen lässt, um sie zu fragen, wo bitteschön der Messias geboren werden sollte. Und die antworten mit größter Selbstverständlichkeit: Zu Bethlehem in Judäa, denn so steht durch den Propheten geschrieben (Micha 5,1). Hunderte und Aberhunderte andere Vorhersagen finden sich in der Bibel. **Viele** haben sich schon **erfüllt**, manche stehen noch aus. **Als leidenschaftlicher Skeptiker** weiß ich natürlich nicht, ob nicht manche Prophetien nach der eigentlichen Erfüllung aufgeschrieben wurden und ausstehende Prophetien sind auch kein echter Beweis. Das Faszinierende an der Bibel ist nun, dass sie **selbst für mich Skeptiker genug Prophezeiungen** enthält. Solche, von denen ich weiß, dass sie **vor ihrer Erfüllung aufgeschrieben** wurden und die sich **nachweislich erfüllt** haben und deren Erfüllung am besten von nichtchristlichen Schriftstellern belegt sind. **Josh McDowell** hat in seinem Buch „Die Bibel im Test“ viele gute Beispiele zusammengestellt. Wenn euch das Thema interessiert, besorgt euch das Buch. Es lohnt sich.

Fazit: Was macht die Bibel einzigartig: 1. Sie begleitet den Menschen von seinen Anfängen an, sie holt 2. den Menschen dort ab, wo er wirklich steht, beschreibt ihn in seiner Verlorenheit und gibt Ratschläge, die funktionieren und 3. sie enthält ein übernatürliches Element, wenn sie Gott als Drei in Einem beschreibt und Prophezeiungen als internen Gottesbeweis vorstellt.